

Singakademie Potsdam

Sonntag, 4. Dezember 2011, 17 Uhr
Nikolaisaal Potsdam

Johann Sebastian Bach Kantaten zur Weihnachtszeit und Weihnachtliches A-cappella-Programm

Doerthe Maria Sandmann – Sopran
Julia Halfar – Alt
Masashi Tsuji – Tenor
Georg Gädker – Bass

Sinfonischer Chor der Singakademie Potsdam
Claudius-Ensemble der Singakademie Potsdam
(Leitung Jens Bauditz)

Preußisches Kammerorchester Prenzlau
(Organist Jakub Sawicki)

Leitung: Thomas Hennig

Konzerteinführung 16.00 Uhr



Pause nach den drei Kantaten zur Weihnachtszeit

J.S. Bach (1685 – 1750)
Kantaten zur Weihnachtszeit

Unser Mund sein voll Lachens BWV 110 (1725)

Süßer Trost, mein Jesu kömmt BWV 151 (1725)

Ich freue mich in Dir BWV 133 (1724)

Lasst uns lauschen, heilige Engel
Weihnachtliches A-cappella-Programm

Michael Praetorius
(1571-1621)

Der Morgenstern ist aufgedrungen

Weihnachtslied für vierstimmigen Chor

Johannes Eccard
(1553-1611)

Übers Gebirg Maria geht

Motette für fünfstimmigen Chor

Karl Riedel
(*1948)

Drei altböhmische Weihnachtslieder

für vier- und mehrstimmigen Chor

Freu dich Erd und Sternenzelt

Die Engel und die Hirten

Lasst alle Gott uns loben

Thomas Selle
(1599-1663)

Hosianna dem Sohne Davids

Motette für achtstimmigen Chor

Carl Thiel
(1862-1939)

In dulci jubilo

Weihnachtslied für achtstimmigen Chor

Paul Daubitz
(1881-1951)

Lasst uns lauschen, heilige Engel

Weihnachtslied für vierstimmigen Chor

Johannes Eccard

Maria wallt zum Heiligtum

Motette für sechsstimmigen Chor

Michael Praetorius

Es ist ein Ros' entsprungen

Weihnachtslied für vierstimmigen Chor

J.S. Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248 (1734)
Teil I Am ersten Weihnachtsfeiertag

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Chor | Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage |
| 2. Evangelist (Tenor) | Es begab sich aber zu der Zeit |
| 3. Solo (Alt) | Nun wird mein liebster Bräutigam |
| 4. Arie (Alt) | Bereite dich, Zion |
| 5. Choral | Wie soll ich dich empfangen |
| 6. Evangelist (Tenor) | Und sie gebar ihren ersten Sohn |
| 7. Choral (Bass, Chor-Sopran) | Er ist auf Erden kommen arm |
| 8. Arie (Bass) | Großer Herr, o starker König |
| 9. Choral | Ach mein herzlichstes Jesulein |

„Ehre sei Gott in der Höhe“ – Weihnatskantaten von J.S. Bach

Für das diesjährige Weihnachtskonzert der Singakademie haben wir ein gemischtes Programm gewählt. Das Claudius-Ensemble präsentiert Motetten und Liedsätze aus weihnachtlicher A-cappella-Literatur verschiedener Epochen, die wir – der Sinfonische Chor gemeinsam mit dem Claudius- Ensemble – mit Weihnachtskantaten von J.S. Bach einrahmen werden. Am Schluss steht der erste Teil des Weihnachtsoratoriums. Sowohl die Kantate „Unser Mund sei voll Lachens“ wie auch das Weihnachtsoratorium erfordern in einigen Sätzen eine chorische Differenzierung in „ripieni“ (großer Chor) und „concertisten“ (kleiner Chor). Wir haben dem Rechnung getragen: das Claudius-Ensemble wird den Part der kleinen Chorgruppe übernehmen.

Da wir vergleichsweise selten gespielte Weihnachtskantaten ausgewählt haben, möchten wir uns in der folgenden Einführung auf diese konzentrieren

Unser Mund sein voll Lachens

Die Komposition gehört Bachs drittem Leipziger Kantatenjahrgang an und ist zum 1. Weihnachtsfeiertag 1725 entstanden. Die Dichtung entstammt dem Jahrgang „Gottgefälliger Kirchen-Opffer“ 1711 von Georg Christian Lehms. Sie ist, soweit wir wissen, die einzige, die Bach dem Vormittagszyklus entnahm, der nur Bibelwort, madrigalische Arien und Choral enthält: Dreimal wechseln ein Schriftwort und eine Arie miteinander ab, bis ein Choral das Werk beschließt; frei gedichtete Rezitative fehlen völlig. [...]

Der Inhalt des Textes, ein Lobpreis Gottes für seine Erlösungstat, verzichtet in einigen Sätzen auf speziell weihnachtliche Anspielungen, - eine Tatsache, die man zeitweise gründlich missverstanden hat, da man sie als ein Eingehen Bachs auf politische Tagesereignisse deutete und die Entstehung der Kantate mit der für Sachsen glücklichen Wendung des Polnischen Erbfolgekrieges 1734 in Zusammenhang bringen wollte. Allein, es wäre Bach wohl kaum in den Sinn gekommen, militärische Siege im Weihnachtsgottesdienst zu feiern; und tatsächlich ist diese Datierung inzwischen sowohl durch die Auffindung des Textdrucks als auch durch den diplomatischen Befund der Bachschen Originalquellen widerlegt.

Der Eingangssatz ist eine Paraphrase nach Psalm 126, 2-3, vom Psalmisten in der Hoffnung auf die Erlösung der Gefangenschaft Zions gedichtet. Die darauffolgende Arie sieht den Anlass zur Freude in der Tat Gottes, der heute gedacht wird. Das zweite Schriftwort Jeremia 10,6 preist wiederum die Größe des Herrn, der in der anschließenden Arie die Niedrigkeit des Menschen entgegengestellt wird, und zwar gleichfalls in Anlehnung an ein Bibelwort: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8, 5). Das dritte Bibelwort endlich, das Gotteslob der Engel, entstammt der Weihnachtsgeschichte selbst, während die nachfolgende Arie die christliche Gemeinde aufmuntert, ihrerseits gleichfalls Freudenlieder zu singen. Dieser Aufforderung kommt der Chor stellvertretend für die Gemeinde am Schlusschoral nach, der 5. Strophe des Liedes „Wir Christenleut“ von Kaspar Füger. [...]

Süßer Trost, mein Jesu kömmt

Wie die Texte aller Bachkantaten zum 3. Weihnachtstag weist auch diese 1725 komponierte Dichtung des Darmstädter Poeten Georg Christian Lehms keine engeren Beziehungen zu den Lesungen des Tages auf, sondern gibt ganz allgemein der Freude Ausdruck über den Gewinn der Seligkeit durch das Kommen Jesu. Mehrfach wird im Text auf das Paradoxon hingewiesen, dass die Erniedrigung Gottes zugleich das Menschengeschlecht erhöhe; der Schlusschoral endlich, die 8. Strophe des Liedes „Lobt Gott, ihr Christen allzu gleich“ erweitert den Blick und lenkt ihn auf den ersten Sündenfall: Das Paradies, aus dem Adam vertrieben worden war, ist nun wieder offen.

Die kammermusikalische Besetzung der Bachschen Komposition nimmt auf die starke Beanspruchung der Thomaner in den Weihnachtstagen Rücksicht: Der Chor singt nur den Schlusschoral; als Instrumente treten zu den vier Gesangssolisten eine Flöte, eine Oboe d'amore, Streicher und Continuo. Zugleich ist der intime Charakter des Werkes auch dem Text angemessen, der fast stets in der Ich-Form redet, dadurch die Bedeutung der Heilstat Jesu für den Einzelchristen betonend.

Die Eingangsarie, der bekannteste Satz der Kantate, gehört zu den glücklichsten Eingebungen Bachs. Aus dem Text gewinnt er einen Kontrast „Trost – Freude“, der sich in der Komposition als Gegensatz zwischen einem „molt'adagio“ überschriebenen Hauptteil und einem „vivace“ betitelten Mittelteil darstellt. Einzigartig sind die weitgespannten Melodiebögen, die sich im Eingangsritornell aus den ornamentalen Passagen der Flöte entwickeln, „piano sempre“ begleitet durch Oboe d'amore und Streicher. [...]

Ich freue mich in Dir

Als Bach zu Weihnachten 1724 ein sechsstimmiges „Sanctus“ komponierte – es ist dasselbe, das später in die h-moll-Messe Eingang fand –, notierte er sich am unteren Rande der ersten Partiturseite eine Melodie zu dem Liede „Ich freue mich in dir“, die ihm offensichtlich neu und demnach wohl in Leipzig ungebräuchlich war. Es ist die Melodie, die der Chorkantate zum 3. Weihnachtstag zugrunde liegt. [...]

Bachs Komposition trägt einige Züge, die wir wohl als Rücksichtnahme auf die Gegebenheiten seines Leipziger Amtes deuten dürfen: Die Kräfte können am letzten von drei aufeinander folgenden Festtagen nicht mehr allzu stark beansprucht werden, und so gilt es, sich in der Beschränkung als Meister zu erweisen. Dem Komponisten ist dies in bewundernswürdiger Weise gelungen. Das Instrumentarium ist mit zwei Oboi d'amore zu Streichern und Continuo auf die Normalbesetzung reduziert, der Chor singt auch im konzertanten Eingangssatz einen schlichten, in einzelne Zeilen aufgeteilten vierstimmigen Satz, der sich nur an den Zeilenenden „ach wie ein süßer Trost“ und „der große Gottessohn“ ein wenig polyphon erweitert. Die freudige Bewegtheit, die der Text erwarten lässt, spiegelt sich vornehmlich im Orchestersatz wider. [...]

(Aus Alfred Dürr: „Johann Sebastian Bach: Die Kantaten“, Bärenreiter, Kassel 1985)

Doerthe Maria Sandmann

Die Berliner Sopranistin Doerthe Maria Sandmann erhielt an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" bei Frau Prof. Renate Kraemer ihre Gesangsausbildung, die sie im Opern- und Konzertfach mit Auszeichnung abschloss. Ihre Ausbildung ergänzte sie durch Unterricht bei Joachim Vogt und Kammersängerin Magdalena Hajossyova. Engagements führten Sie mit Opernpartien von Mozart, Haydn, Händel, Hasse sowie den Kantaten- und Oratorienwerken von Monteverdi bis Mendelssohn u.a. zu international renommierten Festivals in Salzburg (Barockfestspiele), Wien (Festwochen), Graz (Styriarte), Ansbach (Bachwochen), Frankfurt (Alte Oper), Schwetzingen (SWR Festspiele), Halle (Händelfestspiele), Dresden (Musikfestspiele), Potsdam (Musikfestspiele Sanssouci), Würzburg (Mozartfest), Bayreuth (Barock) sowie nach Mailand (La Settimana), Utrecht (Festival Alte Musik), Amsterdam (Stadsschouwburg) und Singapur (Esplanade).

Ihre besondere Liebe gilt dem Barockgesang in kammermusikalischer Besetzung. Darüber hinaus widmet sie sich immer wieder intensiv dem Liedgesang mit unterschiedlichen Programmen. Seit 2005 ist sie auch im Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin als Pädagogin tätig. Sie arbeitete u.a. mit der Capella Orlandi Bremen, dem Ensemble I Confidenti, der Merseburger Hofmusik, dem Ensemble Sans Souci Berlin, der Lautten Compagnie Berlin, der Berliner Barock Compagnie, der Hannoverschen Hofkapelle, dem Combattimento Consort Amsterdam, dem Armonia Tributo Austria, der Wiener Akademie, dem Bach Ensemble, der Rheinischen Kantorei, dem Thomanerchor Leipzig, den Deutschen Kammervirtuosen Berlin und dem Windsbacher Knabenchor.

Doerthe Maria Sandmann war zusammen mit der Singakademie Potsdam zuletzt im April diesen Jahres mit dem „Deutschen Requiem“ von Brahms zu hören.

Julia Halfar

Die gebürtige Berlinerin studierte am Conservatorio di Musica „Luigi Cherubini“ in Florenz bei Kate Gamberucci, Pietro Masi und Leonardo de Lisi. Seit 2004 wird die junge Künstlerin von Frau Prof. Charlotte Lehmann, Hannover, betreut.

Sie gewann die Gesangswettbewerbe „Citta di Pistoia“ sowie „Competizione dell' Accademia Musicale Fiorentina“ und war Stipendiatin der „Amici della Musica di Firenze“.

Ihr Debüt konnte Julia Halfar als Maddalena in Verdis „Rigoletto“ beim Sommerfestival „Luglio Pistioese“ feiern. Am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino sang sie die Ciesca in Puccinis „Gianni Schicchi“ an der Seite von Rolando Panerai in der Hauptrolle. Sie war Hermia in Britten's „A Midsummer Night's Dream“ und bei „Oper auf dem Lande“ die Frau Reich in Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ sowie die Miss Donnithorne an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, in „Miss Donnithorne's Maggot“ von Peter Maxwell Davies. Julia Halfar ist zur Zeit Mitglied des Opernstudios der Accademia Santa Cecilia in Rom.

Auch im Lied- und Oratorienbereich ist Julia Halfar inzwischen eine gefragte Sängerin. Unter anderem war sie zuletzt im Xantener Dom mit Bachs H-Moll-Messe, bei den Montecatini-Sommerfestspielen mit Wagners Wesendonckliedern und bei der Tagung der Deutschen Schubert-Gesellschaft mit einem Mozart-Liederabend mit Cord Garben am Klavier zu hören.

Masashi Tsuji

Der aus Nagasaki / Japan stammende Tenor erhielt seine Ausbildung am Mozarteum Salzburg, wo er von Barbara Bonney unterrichtet wurde. Er besuchte die Liedklasse von Wolfgang Holzmaier und absolvierte 2009 sein Masterstudium Oper bei Dr. Josef Wallnig. Weitere Anregungen zur künstlerischen Entwicklung erhielt er in Meisterklassen von Angelika Kirchschrager, Robert Holl und Thomas Moser. Als Mitglied der Internationalen Paul-Hofhaymer-Gesellschaft Salzburg erarbeitete er sich mit Prof. Maria Hofmann ein großes Repertoire für Alte Musik.

Auf der Opernbühne stand er in Österreich und Deutschland in Produktionen von Purcells „Dido and Aeneas“, in Mozerts „Bastien und Bastienne“, „Die Zauberflöte“, „Le nozze di Figaro“ und „Die Entführung aus dem Serail“ sowie in Monteverdis „L’Orfeo“.

Seit 2005 ist er Solist der Dommusik Salzburg, wo er zahlreiche Kirchenwerke von Mozart, Haydn und Schubert singt. Im Konzertbereich sang er Tenorpartien in Mozarts „Requiem“, in Bachs Passionen und seinem „Weihnachtsoratorium“, Händels „Messias“ sowie in „L’enfance du Christ“ von Berlioz mit dem Mozarteum-Orchester Salzburg unter der Leitung von Ivor Bolton. An der Staatsoper Berlin wird er dieses Jahr als Tenor-Solist im Weihnachtskonzert auftreten. Seine zahlreichen Konzertauftritte erstrecken sich über ganz Europa.

Georg Gädker

Georg Gädker studierte Gesang und Gesangspädagogik in Freiburg und Mannheim bei Bernd Göpfert und Rudolf Piernay, sowie an der Guildhall School of Music and Drama London, wo er sein Studium mit Auszeichnung beendete. Abgerundet wurde seine Ausbildung durch Meisterkurse u.a. bei Thomas Hampson, Thomas Quasthoff, Emma Kirkby, Graham Johnson, Sarah Walker, Charles Spencer und Wolfram Rieger.

Georg Gädker ist Preisträger und Stipendiat verschiedener internationaler Gesangswettbewerbe, darunter dem Deutschen Musikwettbewerb, dem Internationalen „Cantilena Gesangswettbewerb“ der Festspielstadt Bayreuth, dem Johannes-Brahms-Wettbewerb Pörschach (Österreich), dem „Podium Junger GesangSolisten“ des VDKC sowie des Wettbewerbs „Musica Sacra“ Rom. Auch beim „Königin Elisabeth von Belgien“ - Gesangswettbewerb Brüssel sowie bei der „Kammeroper Schloss Rheinsberg 2011“ ging er als Preisträger hervor. Daneben war Georg Gädker Mitglied der „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ des Deutschen Musikrats, Finalist der internationalen Gesangswettbewerbe von Braunschweig und Wien, sowie Stipendiat des Internationalen Richard-Wagner-Verbands.

Viele seiner Konzerte und Liederabende wurden vom Rundfunk mitgeschnitten, unter anderem durch NDR, SWR, Deutschlandfunk und Radio France. Eine CD mit Orchesterliedern von Gustav Mahler ist 2010 beim SWR erschienen. Daneben verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Bachakademie Stuttgart oder dem KlangForum Heidelberg, und er ist regelmäßig in Konzertsälen wie der Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin, der Alten Oper Frankfurt oder der Liederhalle Stuttgart zu Gast. In der laufenden Saison ist er als Gast am Staatstheater Braunschweig zu hören. Sein Debüt mit Franz Schuberts Winterreise am Konzerthaus Wien ist in Planung.

Thomas Hennig

studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und nach dem Diplom Musikwissenschaft und Philosophie in Osnabrück. 1990 besuchte er Meisterkurse für Dirigieren bei Prof. Österreicher in Wien und Prof. Schieri in München, 1991 einen internationalen Meisterkurs bei Prof. Huegler in Biel/ Schweiz. Im selben Jahr leitet er als Gast die Kammerphilharmonie Budweis und den Stadtsingechor/ Knabenchor zu Halle.

Von 1992 bis 1998 ist er im festen Engagement Chordirektor und Kapellmeister am Brandenburger Theater, leitet zudem von 1994 bis 2004 den Kammerchor Brandenburg, erhält 1997 ein Stipendium der Franz-Grote-Stiftung München und anlässlich des 1050jährigen Jubiläums der Havelstadt den Auftrag, die Oper „Das Welttheater“ zu komponieren. 1998 wird ihm der Förderpreis Musik vom Land Brandenburg – Stipendium „Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf“ zuteil. 1998 erhält er den Auftrag für ein Trompetenkonzert, das 1999 von den Berliner Symphonikern uraufgeführt wird und den Paul-Woitschach-Kompositionspreis erhält. 2001 führen ihn Konzertreisen und Kompositionsaufträge in verschiedene Städte Brasiliens, daneben wird ein Kompositionsauftrag der Towson University Baltimore/ USA für ein Klavierkonzert vergeben, das im Mai 2002 in Baltimore uraufgeführt wird. Im gleichen Jahr wird zum 11.09. in der Berliner St. Hedwigs Kathedrale sein „Requiem für alle Opfer von Krieg und Gewalt“ uraufgeführt.

Seit 2001 übernahm Thomas Hennig verschiedene Dirigate in Produktionen der Oper an der Leine, Hannover, er leitete 2003 die deutschsprachige Erstaufführung der Oper „Mr. Emmet takes a walk“ von Peter Maxwell Davies und war von 2003 bis 2009 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des tonkunst ensembles hannover. Von 2004 bis 2005 war Thomas Hennig Chordirektor und Dirigent an der Staatsoper Antalya/ Türkei. Seit 2005 hat er einen Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin und seit 2008 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Thomas Hennig ist seit 2008 künstlerischer Leiter des Berliner Oratorienchores und seit letztem Jahr der Singakademie Potsdam.

Claudius-Ensemble

Das Claudius-Ensemble gründete sich im Jahr 2009 als kleiner Chor unter dem Dach der Singakademie Potsdam. Namensgeber ist der deutsche Dichter und Lyriker Matthias Claudius, u. a. bekannt durch seine Verse des Abendliedes „Der Mond ist aufgegangen“.

Bereits im Jahr 2008 hatten sich einige Chorbegeisterte aus Potsdam und Umgebung in einem gemütlichen Wohnzimmer getroffen, um eine bunte Mischung von A-cappella-Literatur zu erarbeiten – aus dem „WoZiCho“ entwickelte sich das Claudius-Ensemble. Unter der Leitung von Jens Bauditz singen heute etwa 30 Sängerinnen und Sänger in dem Kammerchor.

In seiner jungen Geschichte erarbeitete sich das Ensemble schon ein vielseitiges Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik. Die Konzertprogramme umfassten u. a. Claudio Monteverdis Madrigalzyklus „Lamento d’Arianna“ sowie weitere Madrigale und Lieder von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert, außerdem Motetten von Felix Mendelssohn Bartholdy und die von Ariel Ramírez komponierte „Misa criolla“, eine zeitgenössische Messvertonung nach südamerikanischen Tänzen.

Die Konzerte des Chores finden regelmäßig in Kirchen in Potsdam und Umgebung statt. Zu Proben trifft sich das Claudius-Ensemble im 14tägigen Rhythmus, in denen auch Stimmbildung angeboten wird, und in Registerproben im Potsdamer Nikolaisaal. Mehr Informationen im Internet unter www.claudius-ensemble.de

Preußisches Kammerorchester Prenzlau

Die Uckermark ist die Heimstatt des Preußischen Kammerorchesters. Das Orchester hat seine Wurzeln im 1954 gegründeten damaligen Staatlichen Kreiskulturorchester Prenzlau. 1993 ist es aus der Nordostdeutschen Philharmonie hervorgegangen.

Bereits 1994 unternahm der Klangkörper erste Tourneen nach Dänemark, Pakistan und in die USA. Chefdirigenten des Preußischen Kammerorchesters waren Rudolf Nötzel, Hans Rotman und Daniel Inbal, seit 2007 begleitet Frank Zacher dieses Amt. Solisten wie Christiane Edinger, Elzbieta Stefanska, Yvonne Wiedstruck, Adriane Queiroz, Daniel Hope, Uwe Komischke, Ovidiu Badila, Piet Van Bockstal, Pierre-Henri Xuereb, Denys Proshayev, Florian Krumpöck, Joachim Schäfer, Wolfgang Seifen, Karsten Mewes, Michael Kraus, Peter Klaveness und Thomas Käßler konnten für Konzerte und CD-Einspielungen unterschiedlichster Epochen und Stilrichtungen verpflichtet werden.

Das Orchester wirkte bei CD-Produktionen mit Werken von Johann Baptist Vanhal, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel („Christophorus“), Wolfgang Amadeus Mozart und Mathias Husmann mit. So wurde z. B. das 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven mit dem 1. ARD-Preisträger 2002 Denys Proshayev 2005 auf CD eingespielt.

Das Flandern-Festival in Belgien, das Thüringer Cluster-Festival in Erfurt, der Musiksommer Mecklenburg/Vorpommern, das Orgel- und Kammermusikfestival in Kamien-Pomorski, das Internationale Musikfestival in Varna, die Putbus Festspiele, das Kunstfest Rügen und der Stettiner Musikherbst, die Niederlande und Italien sind einige der Gastspielstationen des Orchesters aus jüngster Zeit. Regelmäßig konzertiert das Orchester im Kultur- und Festspielhaus Wittenberge, im Theater Putbus und im Schloss der Pommerischen Herzöge Stettin.

Seit 2004 ist der Orchesterträger Mitveranstalter des Internationalen Chorfestivals Stettin. Eine viel beachtete Benefiztournee im Juli 2006 mit dem Zürcher Bach Chor zugunsten von Kulturdenkmälern in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erbrachte über 20.000 Euro. Chorsinfonische Konzerte mit dem Chor der Camerata Nova Stettin, dem Uckermärkischen Konzertchor Prenzlau und dem Philharmonischen Chor der Humboldt-Universität Berlin haben sich zu besonderen Publikumsmagneten entwickelt. Eine intensive Zusammenarbeit pflegt das Orchester zu den Musikhochschulen in Berlin, Rostock und Hannover. So wirkte es im Juli 2007 bei der Opernproduktion von Glucks „Die Chinesinnen“ in Hannover mit.

Beim Internationalen Festival Kammeroper Schloss Rheinsberg musizierte das Preußische Kammerorchester in „Antigona“ in Kooperation mit dem Nationaltheater Prag. Mit der Vergabe von Auftragskompositionen ist das Orchester auch als Förderer neuer Musikwerke hervorgetreten, so zum Bachjahr 2000 und zuletzt zum Mozartjahr 2006 mit dem Auftragswerk „Kegel statt Trio“ von Mathias Husmann.

Die nächsten Auftritte und Konzerte unserer Chöre

Sonnabend, 10.12.2011 16.00 Uhr Sternkirche Im Schäferfeld	Kinder- und Jugendchor und Spatzenchor „Musikalische Lesung“ des Kinderbuchs „Eines Tages im Winter“ von Ester Kinsky Leitung: Konstanze Lübeck
Sonntag, 11.12.2011, 17.00 Uhr Kirche am Neuendorfer Anger Sonnabend, 17.12.2011, 17.00 Uhr Kirche in Linthe	Jugendkammerchor Weihnachtskonzert „Tausend Sterne sind ein Dom“ Leitung: Astrid Raab
Sonnabend, 17.12.2011, 16.00 Uhr Inselkirche Hermannswerder Sonntag, 18.12.2011, 17.00 Uhr Dorfkirche Bergholz	Claudius-Ensemble Adventskonzert mit traditionellen Weihnachts- liedern Leitung: Jens Bauditz
Sonnabend, 21.04.2012 19.00 Uhr Nikolaisaal	Sinfonischer Chor Deutsches Filmorchester Babelsberg Solisten Christine Wolff, Helena Köhne, Michael Zabanoff, Stephan Bootz Felix Mendelssohn Bartholdy: „Elias“ Leitung: Thomas Hennig

**Die Singakademie Potsdam dankt der Landeshauptstadt Potsdam,
Fachbereich Kultur und Museum für die anteilige Förderung ihrer Arbeit**

IMPRESSUM

Herausgeber: © Singakademie Potsdam e.V.
Redaktion: Kornelia Auraß

SINGAKADEMIE POTSDAM E.V.

Vorsitzende: Rita Kampe
Künstlerischer Leiter: Thomas Hennig
Geschäftsführerin: Kornelia Auraß
Sinfonischer Chor:
Korrepetition: Britta Seesemann
Stimmbildung: Christine Wolff



Freundeskreis
der Singakademie
Potsdam e.V.

Zur Unterstützung und Förderung der chorsinfonischen und künstlerischen Arbeit der Singakademie Potsdam e.V. wurde im Jahr 2001 der „Freundeskreis der Singakademie Potsdam e.V.“ gegründet.

Vorsitzender und Ansprechpartner:
Hans-Joachim Lüdeke, Tel: 0331 / 612 267
– bei Konzerten am Informationsstand

Bitte unterstützen Sie unseren Beitrag zum Potsdamer Kulturleben durch Mitgliedschaft, Spenden und Sponsoring!
Beitrittserklärungen erhalten Sie am Informationsstand.

Unser Spendenkonto bei der MBS Potsdam: 350 300 6167 BLZ: 160 500 00
Als gemeinnütziger Verein sind wir berechtigt,
bei Angabe Ihrer Adresse auf dem Überweisungsschein
Ihnen eine Spendenquittung für das Finanzamt auszustellen.